

Sozialpolitische Strategien gegen Armut

**Vortrag bei der Tagung
Option für die Armen?
am 18. und 19.11.2005 in Bamberg**

Roland Klose

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Anerkennung der Armut in Deutschland (1)

Bundesregierung

- Nachkriegsarmut
- Rentenarmut (bis 1957)
- Wirtschaftswunder = Überwindung der Armut

danach Armut nur ein Thema der Opposition

- „Neue Armut“ (Mannheimer Parteitag der CDU 1976)
- Große Anfrage der SPD im Deutschen Bundestag und Plenardebatte 1995
- SPD- Fraktion durch Vorarbeit der Arbeitsgruppe Armut Bericht „Armut in Deutschland - Ausmaß - Auswirkungen - Auswege“ Mai 1998

Anerkennung der Armut in Deutschland (2)

Wohlfahrtsverbände, Länder und Kommunen durch Forderungen und eigene Berichte

Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland vom 2. Februar 1997

“Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“

Internationale Anerkennung der Armut

Weltsozialgipfel – u.a. Kopenhagen 1995:
Verpflichtung zur Erstellung eines nationalen Armutsberichtes

Vertrag von Amsterdam
ein Ziel der EU: Bekämpfung der Armut

Bekämpfung der Armut als Regierungsauftrag

- **Koalitionsvereinbarung 1998:**
Die Bekämpfung der Armut ist ein Schwerpunkt der Politik der neuen Bundesregierung. Besonders die Armut von Kindern muß reduziert werden. Die neue Bundesregierung wird regelmäßig einen Armuts- und Reichtumsbericht erstatten.
- **Koalitionsvereinbarung 2002:**
Die Armuts- und Reichtumsberichterstattung werden wir zur Grundlage für eine Politik machen, die einem **Auseinanderdriften der Gesellschaft in Arm und Reich entgegenwirkt**. Deshalb werden wir die in der vergangenen Legislaturperiode eingeführte Berichterstattung im nationalen und europäischen Rahmen fortsetzen.
- **Koalitionsvereinbarung 2005:**
Wir werden die bisherige **Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung mit dem Ziel der gerechten Teilhabe und Chancengleichheit sowie der Vermeidung und Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung im nationalen und europäischen Rahmen weiterführen**. Abzubauen sind Forschungsdefizite im Rahmen der Armuts- und Reichtumsberichterstattung, insbesondere in Bezug auf Reichtum und der künftigen Einkommens- und Vermögenssituation im Alter. Das in der vergangenen Legislaturperiode begonnene Monitoring mit den Wohlfahrtsorganisationen zu den Sozialreformen setzen wir fort. ...
Der Abbau der Arbeitslosigkeit ist die zentrale Verpflichtung auch für die neue Bundesregierung.

„Offizielle“ Strategien gegen Armut

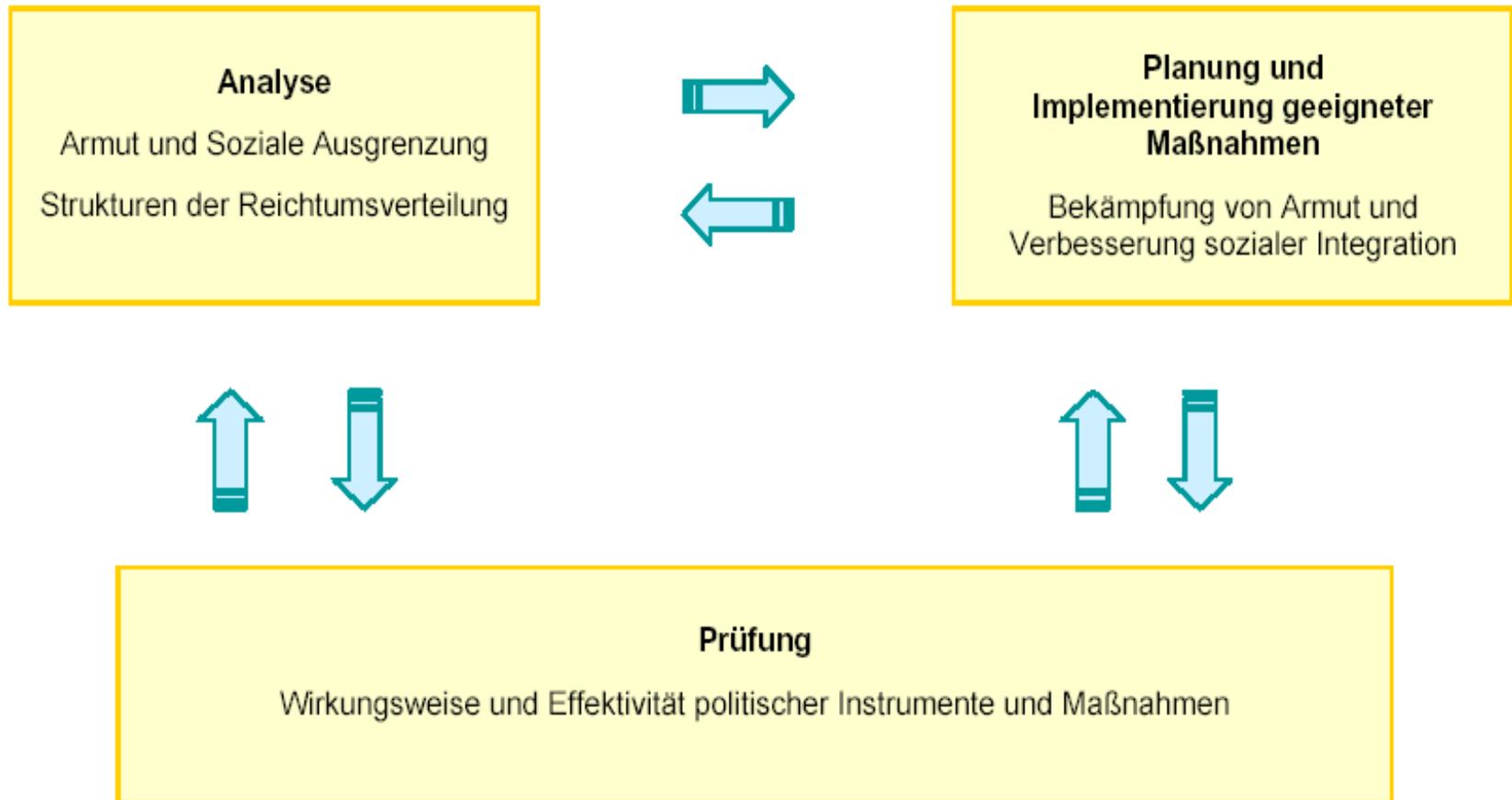
insbesondere

- **Armuts- und Reichtumsberichterstattung**
- **Nationaler Aktionsplan gegen Ausgrenzung und Armut und Sozialgesetzbuch**

vor allem

- **SGB XII Sozialhilfe**
- **SGB II Grundsicherung für Arbeitssuchende**

Armuts- und Reichtumsberichterstattung



Bewertung der Armuts- und Reichtumsberichterstattung

- **Weiterführung des Berichtswesens**
- **mehrdimensionale Armutsdefinition**
- **Trennung Analyse/pol. Bewertung (s.u.)**
- **neue Kapitel "extreme Armut" und "Partizipation"**
- **Einbezug der Akteure**

- **Definitionshoheit der Regierung führt zu blinden Flecken oder einseitigen Darstellungen**
- **Unterbelichtung des Reichtum-Themas**
- **keine konsequente Trennung zwischen Analyse- und Bewertungsteil, erst recht nicht in der Kurzfassung**
- **mehr wissenschaftliche Differenzierung bei "Armuts-(risiko-)quote nötig**
- **geringe Problematisierung der neuen OECD-Gewichtung**
- **einseitig pos. Darstellung der Wirkungen von pol. Maßnahmen**
- **Bundesländer und Kommunen kaum beteiligt**

Nationalen Aktionspläne zur Bekämpfung von Armut und soziale Ausgrenzung

Europäischer Rat von Lissabon 2000:

Vereinbarung der Mitgliedsstaaten zum Aufstellen von Aktionsplänen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Ziele:

- **Förderung und Teilnahme am Erwerbsleben und des Zugangs aller zu Ressourcen, Rechten, Gütern und Dienstleistungen,**
- **Vermeidung der Risiken der Ausgrenzung,**
- **Maßnahmen zugunsten der sozial am stärksten gefährdeten Personen,**
- **Mobilisierung aller Akteure**

Rückbindung zur EU-Kommission

- **Vergleich und Bewertung der Pläne**
- **ständiger Dialog**
- **Benchmarking**

Bewertung der Nationalen Aktionspläne gegen Armut und soziale Ausgrenzung

- **Prozess incl. der Vorlagepflicht**
- **mehrdimensionaler Ansatz**
- **europäischer Vergleich**
- **Einbezug der Akteure**

- **Definitionshoheit der Regierung führt zu blinden Flecken oder einseitigen Darstellungen**
- **einseitige Festlegung auf Arbeitsmarktintegration**
- **„Streamlining“ (gemeinsame NAP Integration, Altersvorsorge und Pflege)**
- **Neustart des Lisabon-Strategie (Zusammenfassung der „Grundzüge der Wirtschaftspolitik“ und der „beschäftigungspolitischen Leitlinien“)**
- **Bundesländer und Kommunen kaum beteiligt**

Grundsätzlichen Zielsetzungen der aktuellen Sozialpolitik der (amt.) Bundesregierung

- **Teilhabe fördern,**
- **Teilhabe- und Verwirklichungschancen bereitstellen**
- **Grundbedürfnisse sichern**
- **Leistungsfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme erhalten
und ihre Nachhaltigkeit sichern**
- **Auseinanderdriften der Gesellschaft in Arm und Reich
entgegenwirken (?)**

Zentrale Maßnahmen der Bundesregierung (1)

- **Reformen am Arbeitsmarkt**, vor allem:
 - Umbau der Arbeitsverwaltung**
 - Zusammenführung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe** für Erwerbsfähige
als Kernstück der Arbeitsmarktreform
- **Reformen der sozialen Sicherung**, vor allem:
 - GKV-Modernisierungsgesetz (GMG)**
 - Rentenreformen 2003/2004**, insbesondere RV-Nachhaltigkeitsgesetz und
Alterseinkünftegesetz
- die **Förderung von Bildung sowie Aus- und Weiterbildung**. Die Bundesregierung hat die Mittel für Bildung und Forschung seit 1998 um 37,5 % bzw. um 2,72 Mrd. Euro auf rund 10 Mrd. Euro erhöht (2005);

Zentrale Maßnahmen der Bundesregierung (2)

- der **Auf- und Ausbau von Ganztagschulen**. Der Bund investiert bis zum Jahr 2007 rund 4 Mrd. Euro um Schulkindern einen chancengleichen Zugang zur Bildung zu eröffnen;
- bei der beruflichen Ausbildung der **Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs**, der jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu eröffnen;
- der **qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung**. Länder und Kommunen müssen jetzt ihre Angebote an Krippenplätzen und Tagespflege für die unter Dreijährigen entsprechend dem Bedarf von Eltern und ihren Kindern erweitern. Hierfür stehen jährlich 1,5 Mrd. Euro zur Verfügung;
- die **Steuerpolitik**, die vor allem geringe Einkommen durch die Absenkung des Eingangssteuersatzes von 25,9 % (1998) auf 15 % (2005) bei gleichzeitiger Anhebung des Grundfreibetrags von 6.322 Euro (1998) auf 7.664 Euro (ab 2004) deutlich entlastet. Gleichzeitig wurde sichergestellt, dass die leistungsstarken Haushalte einen höheren Beitrag zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben leisten. So haben Spitzenverdiener jetzt nicht mehr die Möglichkeit, sich durch Steuersparmodelle „arm“ zu rechnen.

Zentrale Diskussionspunkte der Diakonie (1)

- **einseitige Konzentration der Maßnahmen der Bundesregierung auf die Arbeitsmarktintegration**
- **Verwirklichung von Chancen zu Lasten der materiellen Existenzsicherung überschätzt**
- **hoher Druck auf materieller Existenzsicherung**
- **stärkere Betonung des Grundsatzes des sozialen Ausgleichs zwischen starken und schwachen Gliedern unserer Gesellschaft nötig**
- **pauschale Lösungen für Individualprobleme**
Folge: Einzelne fallen durch alle Netze der sozialen Sicherung
z.B.:
 - **Obdachlose in der Krankenversicherung**
 - **kaum individuelle Hilfen im SGB II (abw. Regelsatz, Darlehn usw.)**
 - **fast nur noch Zusatzjobs als Arbeitsmarktintegrationsmaßnahme**

Zentrale Diskussionspunkte der Diakonie (2)

- **mindestens hingegenommene Umverteilung von Arm nach Reich (Streichung der Arbeitslosenhilfe – Steuerentlastung)**
Folge: Zunahme der Armen
Ende 2004: 2,8 Mio. Menschen auf Sozialhilfeniveau
Okt. 2005: 6,8 Mio. Menschen auf Sozialhilfeniveau

Schere bei der Einkommens- und Vermögensentwicklung geht deutlich auseinander

- **Kombilohnmodelle drücken auf das Existenzminimum**
alternativ: Einstiegsgehalt

Aktuelle armutspolitische Herausforderungen

- **Armut- und Reichtumsberichterstattung und Nationale Aktionspläne weiterführen**
- **Jeden arbeitslosen Menschen angemessen fördern**
- **Regelsätze/Existenzminimum sachgerecht fortschreiben**
- **Wohnung für ALG-II- und Sozialhilfeberechtigte sichern**
- **Bildungs- und Jugendhilfeleistungen auf Chancengerechtigkeit hin ausgestalten**
- **Entschuldungsverfahren weiter zulassen**
- **Gesundheit für alle Menschen sicher stellen**

- **Schließlich:
Über von Armut bedrohte Menschen mit Respekt berichten!**